



PFARRBLATT

Pöstlingberg-Lichtenberg

Februar–Juni 2013



FRANZ VON SALES: „OSTERN“

„Die Liebe ist stark wie der Tod“ (Hld 8,6).
Sie gibt uns die Kraft, alles zu verlassen;
sie ist strahlend wie die Auferstehung
und schmückt uns mit Herrlichkeit und Ehre.
(Franz von Sales, DASal 4,165)

Worte der Pfarrleiter	S. 2
P. Nimmervoll: 50 Jahre II. Vatikanisches Konzil	S. 3
Ubi caritas ...	S. 3
Literatur zum Osterfest	S. 5
Berichte, Einladungen	S. 6–7, 11–13
Ihr Kirchenbeitrag zählt	S. 14

Liebe Pfarrgemeinde!



Wie Sie in diesem Pfarrblatt sehen, hat den Leitartikel unser Diakon Mag. Christian Hein geschrieben. Dies ist was Neues. Ich finde es sinnvoll, dass er als Leiter des Seelsorgezentrums Lichtenberg auch auf diese Weise im Pfarrblatt in Erscheinung tritt.

In Zukunft wollen wir abwechselnd den Leitartikel schreiben.

Ein zweites Anliegen hätte ich noch auf dem Herzen. Ich würde gerne einen Liturgieausschuss am Pöstlingberg bilden. Dazu möchte ich Sie herzlich einladen. Wenn Sie sich vorstellen können, in der Liturgiegestaltung am Pöstlingberg mitzuarbeiten, melden Sie sich bitte bei mir oder in der Pfarrkanzlei.

Es geht darum, dass wir gemeinsam überlegen, wie wir Feste, Gottesdienste feiern wollen, wie wir den Kirchenraum gestalten oder prägen. Welche Akzente uns wichtig sind. Im Gespräch und Austausch sollen wir den Charakter und den Geist der Pöstlingberg-Basilika pflegen und auch neue Aspekte hineinbringen können. Trauen Sie sich das zu!

Ihr P. Eugen Szabo OSFS

Liebe Pfarrgemeinde!



Fastenzeit und Ostern stehen an. Seit einigen Jahren schon laden wir in unserer Pfarre zu einer begleiteten Fastenwoche ein. Nach all den Jahren kann ich sagen, diese Fastenwoche ist mehr als ein Angebot nach außen an jene, die gerne in einer Gruppe fasten möchten. Die Fastenwoche wirkt auch im Stillen nach innen, hinein in unser Selbstverständnis als Pfarre. Und deshalb bin ich dankbar für unsere jährliche Fastengruppe. Die Fastenwoche unterbricht in manchem das Getriebe des pfarrlichen Alltags, was sich auch im pfarrlichen Terminkalender bemerkbar macht. Und das ist gut so. Diese Woche ist anders, ist Unterbrechung des Gewohnten: weniger Termine, mehr Stille, weniger Lärm, mehr Zeit, um wieder neue Fragen zu stellen und neue Antworten zu suchen.

In unserer Fastenwoche lassen wir uns immer wieder anfragen von Gedanken aus der Ordensregel des hl. Benedikt von Nursia (+ 547 in Monte Cassino). In dieser Regel schreibt er im 49. Kapitel über die Fastenzeit: „Der Mönch soll zwar immer ein Leben führen wie in der Fastenzeit. Dazu aber haben nur wenige die Kraft.

Deshalb raten wir, dass wir wenigstens in diesen Tagen der Fastenzeit in aller Lauterkeit auf unser Leben achten und gemeinsam in diesen heiligen Tagen die früheren Nachlässigkeiten tilgen.“ (RB 49,1–3)

Ob Sie nun körperlich fasten oder in den 40 Tagen der Fastenzeit einen anderen bewussten Schritt setzen: Es geht letztlich darum, den Mantel der Oberflächlichkeit und der sich breitmachenden Nebensächlichkeiten abzulegen und „in aller Lauterkeit auf unser Leben zu achten“. Die Fastenzeit ruft uns auf, wieder mal bewusst das Wesentliche, mein Wesen, das eigene Leben in den Blick zu nehmen. Vielleicht tun sich dabei auch manche Fragen auf oder wieder auf: Wo stehe ich im Moment? Wie nehme ich mein Umfeld wahr? Wie steht es um mich im Netz der Beziehungen zu anderen Menschen? Stehen Veränderungen an, um Entwicklung im Leben zu ermöglichen?

Die Gottesdienste der Fastenzeit und die uns dabei begegnenden biblischen Texte laden uns ein, uns zu öffnen für Veränderungen und Umkehr.

„Wer will, dass die Welt so bleibt, wie sie ist, der will nicht, dass sie bleibt.“ – Obgleich diesem Satz von Erich Fried eine tiefe Wahrheit innewohnt, wissen wir, wie schwierig es ist, Dinge zu verändern und dagegen anzukämpfen, dass alles so bleiben muss, wie es ist.

Umkehr, Abkehr von Gewohntem, auch wenn es dem Leben entgegensteht, ist oft nicht leicht, nicht selten mit Schmerzen verbunden, wie übrigens die ersten paar Tage körperlichen Fastens auch von Kopfschmerzen begleitet sein können ...

Manches in uns und um uns herum muss „sterben“, damit das Leben neu durchbrechen kann durch den Nebel des Vergangenen.

An dieser Wahrheit, dass nach dem Sterben das neue Leben zum Durchbruch kommt, lässt uns auch der draußen in der Natur jährlich erfahrbare Wechsel vom Winter in den Frühling in berührender Art und Weise teilhaben, wenn das zarte Grün durch die Schneedecke bricht.

Die Wahrheit schließlich, dass nach dem Sterben das Leben neu geschaffen wird, ist auch Kern unseres österlichen Glaubens an die Auferstehung, den wir bekennen und den wir zu dieser Hoch-Zeit des Kirchenjahres auch miteinander feiern in unserer Liturgie. Feiern wir gemeinsam dieses Geheimnis des Lebens und unseres Glaubens!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute und innerlich erfüllende Fastenzeit und ein gesegnetes Osterfest!

Christian Hein, Leiter des Seelsorgezentrums Lichtenberg

50 Jahre II. Vatikanisches Konzil

In unserer Serie zum 50-jährigen Gedenken an das II. Vatikanische Konzil haben wir KsR P. Dr. Dominik Nimmervoll Ocist um einen Beitrag gebeten.

Zum Autor: 1939 in Zwettl an der Rodl geboren, 1977–1991 Abt des Stiftes Wilhering, 1979–1991 Abtpräses der Österreichischen Zisterzienserkongregation, seit 1992 Pfarrer in unserer Nachbarpfarre Linz-St. Leopold

Frischlucht!

„Ich will die Fenster aufmachen, damit frische Luft in die Kirche kommt“, soll Papst Johannes XXIII. gesagt haben, als er das II. Vatikanische Konzil (1962–1965) ankündigte. Fünfzig Jahre sind es her seit der Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils am 11. Oktober 1962. Ein Großteil der heutigen Katholikinnen und Katholiken sind nach-konziliäre Existenzen, die daher die Kirche vor dem Konzil nur aus Erzählungen und Berichten anderer kennen. Ich bin so ein „anderer“, der die vorkonziliäre Kirche voll erlebt hat. Ich studierte damals im letzten Jahr Theologie in Innsbruck und wurde 1963 zum Priester geweiht. Meine ganze religiöse Erziehung bis hin zur Priesterweihe geschah also sozusagen in der „alten“ Kirche, und da es für mich von Kindesbeinen an fraglos klar war, dass ich Pfarrer werde, bin ich den von der Kirche vorgesehenen Weg ganz selbstverständlich gegangen. Ich habe allerdings nie stur an etwas festgehalten und so konnte ich das Konzil mit der Botschaft vom „Aggiornamento“ („Verheutigung“) mit Begeisterung annehmen; viel geholfen haben mir dabei die eindrucksvolle Persönlichkeit des Papstes Johannes XXIII. und der bekannte Theologieprofessor Karl Rahner.

Welch frischen Wind das Konzil gebracht hat, zeigt sich u. a. am besten in der Liturgiereform, deren Auswirkungen heutzutage mehr oder weniger bewusst erlebt werden. Die Kirchenbauten seit etwa 1960 markieren am deutlichsten, wie sich die Kirche in den Jahren des II. Vatikanums gewandelt hat. Ein Blick in Ihre Kirche [in Lichtenberg] ist der Beweis dafür. Die Reform der Liturgie hat als logische Folge die Veränderung im Kirchenbau mit sich gebracht. Weg vom klar vom Volk mehr oder weniger weit entfernten Hochaltar, abgegrenzt durch das „Speisgitter“ hin zum „Volksaltar“ in der Mitte der Gottesdienstgemeinde. Weg vom „Messelesen“: d. h., der Priester hat im lateinischen Messbuch die Messtexte gelesen, die Ministranten mussten gewisse lateinische Antworten geben, die sie auswendig gelernt hatten, ohne die Inhalte

wirklich zu verstehen, und das Volk war verpflichtet, der „Messe andächtig beizuwohnen“; die einzelnen Gottesdienstbesucher haben dabei irgendwelche Andachten aus einem Gebetbuch gelesen oder den Rosenkranz gebetet. Kommunion gab es nur zu den „heiligen Zeiten“. Der Priester musste sich voll darauf konzentrieren, dass die Messe „gültig“ war; er durfte kein Wort des vorgeschriebenen Textes auslassen oder verändern. Und für die Gläubigen war der an Sonn- und Feiertagen verpflichtende Messbesuch „gültig“, wenn sie der Messe „von der Opferung bis zur Kommunion beiwohnten“, zumindest durch die physische Anwesenheit in der Kirche.

Heute feiern wir Eucharistie, heute nimmt die Gemeinde in vielfältiger Weise aktiv daran teil. Als Zeitzeuge dieser zweifellos vom Heiligen Geist gewirkten Entwicklung bin ich sehr dankbar, dass ich die Entwicklung vom „Messelesen“ zum „Eucharistiefiern“ miterleben durfte, und wünsche mir ganz heftig, dass es den Pfarrgemeinden auch weiterhin ermöglicht wird, Eucharistie zu feiern.

KsR P. Dr. Dominik Nimmervoll Ocist

„Ubi caritas et amor deus ibi est“ – gelebte Nächstenliebe als Grundlage des Christseins

„Wo die Güte ist und Liebe, da ist Gott“, so heißt es in einer Antifon, einem Wechselgesang vermutlich aus dem 9. Jahrhundert, der sich an die eindringlichen Hinweise auf das Geschenk der Liebe – und der Bruderliebe im Speziellen – im ersten Johannesbrief anlehnt.

„Caritas“ ist somit ein sehr alter und gleichzeitig auch neuer, weil ewig gültiger christlicher Wert, der gelebt werden will. In unserer Pfarre sind wir bestrebt, die Nächstenliebe über den eigenen persönlichen engeren Lebensbereich hinaus zu realisieren, indem wir wahrzunehmen versuchen, wo Bedürftigkeit, Einsamkeit oder Not herrschen. „Caritas“ im eigentlichen Sinn lebt vom direkten Kontakt mit dem Mitmenschen, und so gibt es bei uns viele ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen, die sich bemühen, ihren Nächsten bzw. ihre Nächste zu unterstützen. Ein Bereich, der uns besonders am Herzen liegt – auch weil er in Zukunft ein stetig wachsender Sektor des Gemeinschaftslebens sein wird – ist das Sichkümmern um die älteren und kranken Mitbrüder und Mitschwester.

Einige unserer Pfarrmitglieder engagieren sich deshalb auf diesem Feld, und sie sind hier nicht



KsR P. Dr. Dominik Nimmervoll, Ocist

alleingelassen: Die Diözese hilft den ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die durch Besuche zu Hause oder im Krankenhaus etwas Freude und Abwechslung bringen möchten, mit Schulungen, die auf diese karitative Tätigkeit vorbereiten. (Sollte jemand Interesse an solch einem Kurs haben, kann er/sie sich gerne an das Pfarramt wenden.)

Wir versuchen also, den Gedanken an die Älteren und die Bedürftigen wachzuhalten – und auch zu wecken. Zu diesem Zweck wird es den Jugendlichen, die heuer den Firmunterricht besuchen, ermöglicht, bei den Besuchen der älteren Pfarrbewohner/-innen dabei zu sein, um so einen Zugang zu einem generationenübergreifenden Miteinander zu erhalten und zu erfahren, dass so ein Akt der Nächstenliebe nicht nur als Geben zu begreifen ist, sondern dass man in solch einer „unscheinbaren“ Aktion etwa auch ganz viel an innerer Zufriedenheit geschenkt bekommen kann ...

Iris Zauner-Gahleitner

Seniorencafé „Apfelbaum“

Heute stellen wir uns vor, denn es gibt Fragen zu unserem Café – z. B.: „Wie alt muss man sein, dass man kommen kann?“



Kommen kann jeder, denn jeder macht unsere Gemeinschaft bunter. Unser Alter möchten Sie wissen? Einige von uns sind noch während des Zweiten Weltkrieges geboren oder kurz nachher. Andere haben gerade das Pensionsalter erreicht. Aber alle haben wir eines gemeinsam: Wir haben eine gewisse Strecke unseres Lebensweges hinter uns. Alle haben wir uns bemüht, unser Leben zu meistern, auch wenn es steinig und schwierig wurde! Einige von uns stammen aus der Generation, die die Windeln noch mit der

Hand gewaschen hat und bis in die 60er-Jahre ohne Geschirrspüler, Waschmaschine und Pampers ausgekommen ist. Allen ist uns gemeinsam, dass wir das Miteinander schätzen, auch das Miteinander der Generationen – darum würden wir uns alle freuen, wenn auch Jüngere zu unseren Treffen kämen!

Warum wir ins Seniorencafé gehen? Das sind unsere Antworten:

Ich komme, weil ich nicht vereinsamen will!

Ich möchte meinen Bekanntenkreis erweitern.

Ich finde das Miteinander schön!

Ich brauche nicht alleine zu lachen, höre Neues.

Ich werde angeregt, gesünder zu essen.

Ich diskutiere gerne, habe gerne Kontakt mit anderen Menschen!

Wir sind der Meinung, Altern kann auch schön sein. Das wissen wir, vor allem wenn man in eine Gemeinschaft wie Familie, Freundeskreis, Gemeinde, Pfarre oder Seniorentreffs, wo das Miteinander gelebt wird, eingebunden ist.

Was wir im Allgemeinen so tun? Wir wollen wie die meisten Senioren so aktiv wie möglich alt werden. Wir betreiben Sport, reisen, trainieren die grauen Zellen in Fort- und Weiterbildungskursen, betreuen als Großeltern die Enkelkinder, pflegen kranke Angehörige, genießen die Zeit nach dem Erwerbsleben – und gehen ins Café „Apfelbaum“!

Möchten auch Sie kommen? Gerne können Sie sich unter der Telefonnummer 0676 946 76 03 informieren.

Die nächsten Termine (jeweils 15.00 Uhr, Pfarrstüberl Pöstlingberg)

6. März

3. April

8. Mai

5. Juni

Im Juni haben wir außerdem vor, einen kleinen Ausflug nach Wien zu machen mit einer kurzen, interessanten Stadtführung und einem abschließenden Besuch im Stephansdom. Wer Interesse hat, bitte anrufen: 0676 946 76 03.

Erika Perl

Was hab ich davon ? Was bringt mir das?

Ein Ausspruch, den man immer wieder hört. Was bringt mir das, wenn ich am Sonntag die heilige Messe besuche? Eucharistie heißt Dankesfeier.

Gott schenkt uns z. B. jeden Tag 86.400 Sekunden Lebenszeit (gemäß einer Aussage unseres Diakons Christian Hein bei einer Predigt). Ohne Gott könnten wir nicht einmal einen Finger rühren. Es gibt so viel Grund, zu danken,

vor allem auch für die Erlösungstat Jesu, die wir beim Sonntagsgottesdienst in Gemeinschaft feiern. Freilich können und sollen wir auch unsere Bitten für uns für so vieles in Heimat und Welt vorbringen. Gottes-Dienst, das ist vor allem, dass Gott uns schon zuvor dient. Was für ein Geschenk: Gott dient uns schon zuvor. Das soll uns mit Freude erfüllen. Wer wollte da nicht mit Freuden beim heiligen Opfer seinen Dank darbringen.

Eucharistie ist also Dank.

Sr. Anastasia

Burnout – der Fleiß und sein Preis! Das Müdigkeits- oder Erschöpfungssyndrom

Ein Phänomen, das immer weitere Kreise zieht! Sprach man früher noch von einer „Managerkrankheit“, finden sich die Betroffenen nun in allen Berufsgruppen, insbesondere im Gesundheits- und Sozialbereich. Betroffene sind meist besonders engagierte, hoch motivierte, aufopferungsvolle und pflichtbewusste Menschen, die durch übermäßige Arbeitsbelastung unter psychischen und physischen Ermüdungszuständen leiden. Aber auch andere Faktoren, wie die persönliche Veranlagung, der Gesundheitszustand, Familie, Freunde und Freizeit entscheiden darüber, wie viele der eigenen Kraftreserven verbraucht werden. Die Erkrankung entwickelt sich langsam und schleichend, das kann sich über Jahre hinziehen.

Durch die ständige Überanstrengung und Überforderung der eigenen Kräfte kommt man in einen Zustand der emotionalen Erschöpfung. Man hat das ständige Gefühl, leer und ausgelaugt zu sein, und schon die einfachsten Tätigkeiten sind mühselig und anstrengend. Die Leistungsfähigkeit nimmt immer mehr ab, und man bekommt Angst, die gestellten Anforderungen nicht mehr bewältigen zu können. Gleichzeitig wird man immer gleichgültiger und abgestumpfter und interessiert sich auch nicht mehr für Hobbys, Mitmenschen etc. Urlaub oder Kuraufenthalte bringen keine oder nur kurzzeitige Erholung. Auch körperliche Beschwerden wie Verspannungen, Magenprobleme, chronische Müdigkeit mit Schlafstörungen etc. machen sich bemerkbar und verschlimmern das psychische Befinden. Wie in einer Spirale wird man immer tiefer hineingezogen – bis hin zur kompletten Verzweiflung, zu Selbstmordgedanken und Depression. Daher ist es sehr wichtig – sollte man erste

Symptome des Ausbrennens bemerken – sofort „einen Gang runterzuschalten“ und sich nicht zu scheuen, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Erste Anlaufstelle für Hilfe kann der Hausarzt sein oder verschiedene Organisationen wie die Caritas für Betreuung und Pflege, pro mente OÖ, die Telefonseelsorge, Exit Sozial etc. Bei ausgeprägten Symptomen ist es jedoch sinnvoller, sich an einen Psychiater, Psychologen oder Psychotherapeuten überweisen zu lassen. Ein Spezialist stimmt dann Diagnose und Behandlung individuell ab. Wichtige Behandlungskomponenten sind Psychopharmaka und Psychotherapie. Betrachten Sie aber jede Behandlung kritisch – nicht jedes Medikament, jede Therapie und jeder Therapeut sind passend! Oft muss erst das Richtige gefunden werden! Scheuen Sie sich nicht, Informationen einzuholen und mit Ihrem Arzt zu sprechen.

Wenn sich erste Behandlungserfolge einstellen und man sich wieder besser fühlt, sollte man keinesfalls die Behandlung abbrechen oder sich sofort wieder in das alte Leben stürzen, denn diese alten Verhaltensmuster haben ja dazu geführt, dass man erkrankt ist. Auch Selbsthilfebücher und Ratgeber, die z. B. versprechen, dass man sein Burnout in 14 Tagen überwindet, sind unrealistisch und nicht zu empfehlen.

Wichtig ist es, zu lernen, auf seinen eigenen Körper zu hören. Hilfreich können dabei sein: autogenes Training, Achtsamkeitstraining, Meditation, Yoga, progressive Muskelentspannung nach Jacobson, Gebete und auch immer wieder das Augenmerk darauf, der Seele „Kurzurlaube“ zu gönnen (z. B. achtsam Schokolade zu genießen, ein Buch zu lesen, sich in die Badewanne zu legen, zu singen, zu tanzen, spazieren zu gehen ...).

Ein weiterer Ratschlag für Sie: Pflegen Sie Ihren Sinn für Humor und denken Sie oft an positive Dinge! Schon der römische Kaiser Mark Aurel sagte: „Auf die Dauer der Zeit nimmt die Seele die Farbe deiner Gedanken an.“

Claudia Hamedinger B. Sc.

Literatur zum Osterfest für Klein und Groß

„Ostern feiern mit Ein- bis Dreijährigen“

Dieses anregende Buch aus der Reihe „Kleine Kinder feiern Feste“ ist als Unterstützung für erwachsene Begleiter/-innen von Kleinkindern gedacht, die die Bedeutung des Osterfestes schon den Allerjüngsten vermitteln wollen: mit bildhaften Mitteln, Liedern, Geschichten, Spielen und Basteleien sowie Anleitungen und Gestaltungs-

vorschlägen für eine gelungene Osterfeier.
Monika Lehner: Ostern feiern mit Ein-bis Drei-
jährigen. Don Bosco Verlag 2012, Euro 15,40.

„Der Familienkalender für die Fasten- und Os-
terzeit“

Dieser Familienkalender für die Fasten- und Os-
terzeit (bis Pfingsten) lässt Kinder und Eltern
erfahren, was das höchste Fest im Kirchenjahr
bedeutet und wie Glaube mit dem Alltag ver-
bunden werden kann. Zu den interessanten
Hintergrundinformationen gibt es leicht umsetz-
bare Ideen für das bewusste Erleben dieser Zeit
der Vorbereitung auf das österliche Fest im Fa-
milienalltag.

Monika Gunkel: Der Familienkalender für die
Fasten- und Osterzeit. Kalender, DIN A4, Farb-
abbildungen, Aufhängevorrichtung. Kath. Bibel-
werk Stuttgart 2010, Euro 13,30.

„Auferstehung. Und am Ende ein Gehen ins
Licht“

Thema dieses Buches ist die Auferstehung Jesu
als der zentrale Ausgangspunkt des christlichen
Glaubens. Auch wenn der Sieg Jesu über den
Tod immer wieder als unhistorisch oder unwahr
dargestellt wird, ist die Auferstehung d e r
An-
gelpunkt für das Christentum, gäbe es ohne sie
diese Glaubensgemeinschaft doch nicht und
gäbe es ohne Christentum doch keine Kirche.
Der Autor schildert, warum es keine Alternative
zum Glauben an die Auferstehung gibt.

Jörg Zink: Auferstehung. Und am Ende ein Ge-
hen ins Licht. Herder 2011, Euro 8,20.

(Aus: Behelfsdienst Diözese Linz, http://www.dioezese-linz.at/redsys/index.php?page_new=12834)

Vorankündigungen

Pfarrball Pöstlingberg am Samstag, 8. Juni 2013

Der Pastoralkreis Pöstlingberg freut sich auf Ih-
ren Besuch!

Tanzen Sie mit uns über den Dächern von Linz.

Oblaten-Wallfahrt am Samstag, 5. Oktober 2013

Genauere Informationen zu den Programmen,
Abfahrtszeiten, Kosten und Anmeldungen wer-
den rechtzeitig bekannt gegeben.

Herzliche Einladung zu den Fatima-Wallfahrts- messen in der Pöstling- bergkirche

Mo., 13. Mai – P. Winfried Kruac OSFS

Do., 13. Juni – Dr. Gerhard Wagner, Windisch-
garsten

Sa., 13. Juli – P. Benedikt Leitmayr OSFS

Di., 13. Aug. – Mag. Josef Gratzner, Neumarkt

Fr., 13. Sept. – P. Siegfried Mitteregger SDB

So., 13. Okt. – Weihbischof P. Dr. Andreas Laun
OSFS

Ablauf

Kreuzweg: jeweils um 15.00 und 19.00 Uhr ab
Petrium zum Pöstlingberg

Hl. Messen: jeweils um 16.00 und 20.00 Uhr in
der Basilika Pöstlingberg

„Halleluja, halleluja – die heilig’n drei Kini woan do!“

Zwischen Silvester und dem 6. Jänner zogen
Caspar, Melchior und Balthasar wieder von Haus
zu Haus, um für die Menschen zu singen, ihre
Häuser für das Jahr 2013 zu segnen und Spen-
den für Kinder in den ärmsten Ländern der Welt
zu sammeln. Doch heuer wurde erstmals nicht
nur gesungen – am Pöstlingberg war auch eine
Gruppe mit Musikinstrumenten unterwegs, was
durchwegs sehr positiv aufgenommen wurde.



Wir konnten heuer wieder ein beachtliches
Spendenergebnis erzielen: In Summe haben wir
€ 13.517,16 zusammengebracht, € 6.670,18 am
Pöstlingberg und € 6.846,98 in Lichtenberg.
Diese Spenden werden im Rahmen der „Drei-
königsaktion der Katholischen Jungschar“ heuer
unter anderem für diverse Entwicklungshilfepro-
jekte in Äthiopien eingesetzt.



Ein großes „Danke“ an alle fleißigen Jungscharkinder und Ministranten, die sich bei jedem Wind und Wetter in ihren Ferien für die Sternsingeraktion engagiert haben. Danke auch allen Begleitpersonen, den GruppenleiterInnen der Jungschark, allen, die unsere Könige verköstigt haben, und nicht zuletzt Danke allen, die für unsere Sternsinger Türen und Geldtaschen geöffnet haben.

Unter

<http://www.lt1.at/tv-berichte/alle/13888/50> können Sie übrigens eine der Lichtenberger Sternsingergruppen in einem sehr gelungenen Fernsehbeitrag sehen.

Teilen macht stark Aktion Familienfasttag



Pöstlingberg:
Mitgestaltung der Gottesdienste am 24. Februar 2013 um 9.00 Uhr, 10.30 Uhr und 16.30 Uhr.

Nach den Vormittagsgottesdiensten lädt die Katholische Frauenbewegung zum Suppenessen ins Pfarrheim ein.

Lichtenberg:

Mitgestaltung des Gottesdienstes am 3. März, um 8.00 Uhr.

Nach den Gottesdiensten um 8 Uhr und 9.15 Uhr lädt die Katholische Frauenbewegung zum Suppenessen ein.

Mit der Aktion Familienfasttag fördert die kfb Frauenprojekte in Asien, Lateinamerika und Afrika. Frauen erfahren in Selbsthilfegruppen, dass auch sie Rechte haben: auf Bildung, Gesundheit und ein Leben ohne Gewalt. Sie lernen lesen und schreiben. Erhalten Wissen zu Körper und Hygiene. Erlangen Unabhängigkeit aus eigenem Einkommen. Gemeinsam setzen sie sich für ihre Rechte ein.

Die kfb Pöstlingberg/Lichtenberg sammelt, wie tausende Frauen in anderen Pfarren, beim Suppenessen in der Fastenzeit für benachteiligte Frauen weltweit und fühlt sich verbunden mit ihnen.

Bußgottesdienst

Zum Bußgottesdienst mit Eucharistiefeier am Samstag, 9. März, um 19.00 Uhr in Lichtenberg und am Sonntag, 10. März, um 9.05 und 10.30 Uhr am Pöstlingberg laden wir Sie herzlich ein!

Neue MinistrantInnen am Pöstlingberg und in Lichtenberg

Bei der Ministrantenaufnahme im Rahmen der 10.30-Uhr-Messe am 18. November 2012 am Pöstlingberg durften wir heuer wieder einen neuen Ministranten einkleiden: Michael Rameis.

In Lichtenberg konnten wir eine Woche später Stefan Hofer, Leonie Koch, Elias Kogler, Franziska Kogler, Ilja Köhler, Paul Königstorfer, Julian Perlinger, Viktoria Silber, Natalie Spindler und Martin Wolklinger in der Familienmesse



als neue MinistrantInnen begrüßen und feierlich zu ihrem wichtigen liturgischen Dienst beauftragen. Wir freuen uns sehr über diesen „Neuzuwachs“. In diesem Gottesdienst wurde Michaela Greil aus ihrem langjährigen Dienst als MINI-Leiterin verabschiedet und bedankt. In Lichtenberg kümmern sich Christine Leonhartsberger und Christian Hein um die MinistrantInnen, unterstützt von Lisa Höfler und Laura Walchshofer.

Als Ministrantenleiter ist am Pöstlingberg Andreas Eggerstorfer für unsere MinistrantInnen da, unterstützt von Karin Mayer und Rita Schöffl.

Allen, die sich in unserer Pfarre um unsere MinistrantInnen annehmen, ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Christian Hein, Pastoralassistent

Pfarrblatt-Spende erbeten

Es freut uns, dass das Pfarrblatt so gut aufgenommen wird. Zur Deckung der Druck- und Versandkosten ersuchen wir Sie um eine einmalige Pfarrblatt-Spende für das Jahr 2013 und sagen Ihnen schon im Voraus: „Danke und vergelt's Gott!“

Ein Spendenzahlschein liegt bei.

Termine Pöstlingberg

während der Fastenzeit:	Do,	19.00 Uhr: Kreuzwegandachten mit heiligen Messen
13. Febr.	Mi	Aschermittwoch
22. Febr.	Fr	Familienfasttag
24. Febr.	So	Familienfasttagsaktion, kfb-Suppenessen 10.30 Uhr Messe mit praiSing
3. März	So	10.30 Uhr Vorstellung der Firmlinge mit praiSing, Familienmesse
10. März	So	9.05 und 10.30 Uhr Bußfeier mit hl. Messe
17. März	So	10.30 Uhr Vorstellung der Erstkommunionkinder
24. März	So	Palmsonntag 9.05 Uhr Palmweihe
28. März	Do	Gründonnerstag 20.00 Uhr hl. Messe vom letzten Abendmahl Anbetung bis Mitternacht
29. März	Fr	Karfreitag 15.00 Uhr Kreuzwegandacht 20.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi
30. März	Sa	Karsamstag 20.00 Uhr Feier der Osternacht, Speisenweihe
31. März	So	Ostersonntag 9.05 Uhr Hochamt mit Kirchenchor und Orchester
April		Beginn der Caritas-Haussammlung
1. April	Mo	Ostermontag Gottesdienste: 9.05 und 10.30 Uhr
5. Mai	So	9.05 Uhr Erstkommunion
9. Mai	Do	Christi Himmelfahrt
11. Mai	Sa	Firmung mit Bischofsvikar Mag. Maximilian Mittendorfer (nur für Pfarrangehörige, Allg. Firmung für Auswärtige ist am Pfingstdienstag um 10 Uhr am Pöstlingberg) Chor: praiSing
12. Mai	So	Muttertag
13. Mai	Mo	16.00 und 20.00 Uhr Fatima-Wallfahrtsmessen, jeweils 1 Stunde zuvor Weggang vom Petrinum zum Kreuzweg
19. Mai	So	Pfingstsonntag
20. Mai	Mo	Pfingstmontag im Rahmen der Messe um 9.05 Uhr Geburtstagsfeier von Sr. Anastasia (80), anschl. feierliches Pfarrcafé
21. Mai	Di	10.00 Uhr allgemeine Firmung mit Bischof Dr. Ludwig Schwarz
24. Mai	Fr	Lange Nacht der Kirchen
30. Mai	Fr	Fronleichnam 8.00 Uhr Festgottesdienst, anschließend Prozession
8. Juni	Sa	Pfarrball Pöstlingberg
13. Juni	Mi	Fatima-Wallfahrtstag, Gottesdienstzeiten wie am 13. Mai, jeweils eine Stunde zuvor Weggang vom Petrinum zum Kreuzweg
5. Juli	Fr	9.30 Uhr Schulschlussmesse

Gottesdienst- ordnung Pöstlingberg

Sonntag um 9.05,
10.30 und
16.30 Uhr

Werktag tägl. um
10.00 Uhr
Donnerstag um
19.00 Uhr

Der genaue
Gottesdienst-
Wochenplan
ist auf der
Homepage
unter
„Gottesdienste“
und im
Schaukasten

Termine Lichtenberg

08. Febr.	Fr	15.00 Uhr: „Zwergenfasching“ des SPIEGELS
13. Febr.	Mi	Aschermittwoch, Messe 19.30 Uhr (Spendung des Aschenkreuzes)
17. Febr.	So	Erster Fastensonntag, Familiengottesdienst 9.15 Uhr
24. Febr.	So	Zweiter Fastensonntag, Familien-Wort-Gottes-Feier 9.15 Uhr
25. Febr.	Mo	20.00 Uhr: Männertreff Lichtenberg
28. Febr.	Do	20.00 Uhr: Filmabend: Von Menschen und Göttern (Xavier Beauvois)
01. März	Fr	20.00 Uhr: Infoabend Fastenwoche
02. März	Sa	Messe 19.00 Uhr: Vorstellung der Firmlinge, anschließend Agape
03. März	So	Dritter Fastensonntag, nach den Gottesdiensten um 8.00 Uhr (Messe) und 9.15 Uhr (Familiengottesdienst) Suppenessen (KFB-Familienfasttagsaktion)
04. März	Mo	20.00 Uhr: Frauentreff
08. März	Fr	8.3. - 17.3.: Fastenwoche Lichtenberg
09. März	Sa	Bußgottesdienst 19.00 Uhr
10. März	So	Vierter Fastensonntag, Familienmesse 9.15 Uhr: Vorstellgottesdienst für Erstkommunionkinder
16. März	Sa	20 Uhr: Krimilesung: „Mordsgeschichten“ mit Peter Fontano u. Elisabeth Rass
17. März	So	Fünfter Fastensonntag, Familiengottesdienst 9.15 Uhr
18. März	Mo	19.00 Uhr: Kantorenschulung mit Tobias Chizzali (Kirchemusikreferat) 19.30 Uhr: Bibelabend
19. März	Di	19.30 Uhr: Vortrag mit Dr. Ernst Bräuer (Rektor der Caritas): Hinführung zur Karwoche (Pfarrsaal)
21. März	Do	Pastoralkreis Lichtenberg
22. März	Fr	Schulmesse um 8 Uhr
24. März	So	Palmsonntag, Palmweihe, Messe 9.15 Uhr, Messe um 8 Uhr entfällt Gugelhupfverkauf der Goldhaubengruppe nach der Messe
29. März	Fr	15.00 Uhr: Karfreitagsandacht für Kinder
31. März	So	Ostersonntag Auferstehungsfeier 5.30 Uhr, danach Einladung zum Osterfrühstück Messe 9.15 Uhr (musikalisch mitgestaltet vom Chor der Landjugend), Messe um 8.00 Uhr entfällt
01. April	Mo	Ostermontag, Messe 8.00 Uhr
07. April	So	2. Sonntag der Osterzeit, 9.15 Uhr: Messe mit den Jubelpaaren (Goldhaubengruppe, musikalische Gestaltung: gisChor), Messe um 8.00 Uhr entfällt
08. April	Mo	20.00 Uhr: Frauentreff
15. April	Mo	19.30 Uhr: Bibelabend
20.-21. April	Sa	Flohmarkt SSZ Lichtenberg
21. April	So	4. Sonntag der Osterzeit, Messe 9.15 Uhr (Messe um 8 Uhr entfällt wegen Flohmarkt)
25. April	Do	20.00 Uhr: Filmabend: Kardinal Franz König (Andreas Gruber)
28. April	So	5. Sonntag der Osterzeit, Familiengottesdienst 9.15 Uhr
29. April	Mo	20.00 Uhr: Männertreff Lichtenberg
06. Mai	Mo	20.00 Uhr Frauentreff Wanderung
09. Mai	Do	Christi Himmelfahrt, Messe 8.00 Uhr, 9.15 Uhr: Erstkommunion Lichtenberg
11. Mai	Sa	Firmung Pöstlingberg mit Bischofsvikar Mag. Maximilian Mittendorfer (nur für Pfarrangehörige, Allg. Firmung für Auswärtige ist am Pfingstdienstag um 10 Uhr am Pöstlingberg)
12. Mai	So	Muttertag, Messe 9.15 Uhr: mit JS-Aufnahme, Messe um 8.00 Uhr entfällt
19. Mai	So	Pfingstsonntag, Messe 8.00 Uhr

Gottesdienst- ordnung Lichtenberg

Sonntag 8.00 Uhr
Messe

Donnerstag 19.00
Uhr Zeit der Stille,
Meditationsraum

Freitag 8.30 Uhr
Messe (anschl.
eucharistische
Anbetung)

Samstag 19.00 Uhr
Messe

Ausnahmen und
Termine der Fami-
liengottesdienste
siehe Terminüber-
sicht

tagesaktuelle Termine

sind auf der Home-
page unter
„Termine“

Termine Lichtenberg Fortsetzung

20. Mai	Mo	Pfingstmontag, Messe 8.00 Uhr
23. Mai	Do	Pastoralkreis Lichtenberg
25. Mai	Sa	19:00 Uhr: Messe, musikalische Messgestaltung und anschl. Konzert mit „Wirklichen Hofräten“
26. Mai	So	Dreifaltigkeitssonntag, Familiengottesdienst 9.15 Uhr
27. Mai	Mo	20:00 Uhr: Männertreff Lichtenberg
30. Mai	Do	Fronleichnam, Messe 7.30 Uhr
03. Juni	Mo	19.30 Uhr: Frauentreff
09. Juni	So	10. Sonntag im Jahreskreis, Familiengottesdienst 9.15 Uhr
17. Juni	Mo	19.30 Uhr: Bibelabend
23. Juni	So	12. Sonntag im Jahreskreis, 9.15 Uhr Familiengottesdienst (evt. Berggottesdienst auf der Gis, Uhrzeit und genauere Infos folgen noch)
24. Juni	Mo	20.00 Uhr: Männertreff Lichtenberg
05. Juli	Fr	Schulmesse um 8 Uhr
07. Juli	So	14. Sonntag im Jahreskreis, 9.15 Uhr Familiengottesdienst (in Verbindung mit Familienvormittag von SPIEGEL und Volkswbildungswerk)

Der Bereich „Liturgie und Spiritualität“ in unserem Pfarrteil Lichtenberg



Wie im letzten Pfarrblatt berichtet, haben wir in Lichtenberg nach den vier kirchlichen Grundfunktionen Liturgie, Gemeinschaft, Verkündigung und Diakonie unsere Gemeindepastoral in einzelne Verantwortungsbereiche eingeteilt. Ich bin nach der neuen Arbeitsstruktur für den Bereich „Liturgie und Spiritualität“ zuständig.

Meine Aufgabe sehe ich vor allem darin, dass ich den Lichtenberger Liturgieausschuss vorbereite, damit die vielen MitarbeiterInnen in diesem Bereich die organisatorischen und auch inhaltlichen Anliegen miteinander besprechen können. Liturgie ist Höhepunkt und Quelle aus der uns alle Kraft zukommt, heißt es in der Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils. Damit das in Ansätzen erfahrbar wird, möchten wir uns bemühen, Verständnis und Bedeutung der Liturgie für uns selber tiefer zu erschließen, und uns auch mit Gestaltungsfragen beschäftigen, damit ein lebendiger Mitvollzug aller möglich wird.

Liturgie soll die Gemeinschaft vertiefen, es soll im Gottesdienst verdichtet vorkommen, was im Gemeindeleben da ist. In den kleineren Liturgien wie Rorate, Innehalten in der Fastenzeit, eucharistische Anbetung kann die persönliche Gottesbeziehung besser gepflegt werden.

Liturgie ist Begegnung: Gott schenkt uns Gegenwart – Leben, wir danken und verehren Gott, indem wir grundsätzlich ja sagen zum Da-

sein (Der Kirchenlehrer Irenäus sagt: Die Herrlichkeit Gottes ist der lebendige Mensch)

Spiritualität hat für mich sehr viel mit den Fragen „woher kommen wir, wer sind wir, wohin gehen wir“ zu tun.

Ich freue mich, dass es in unserer Pfarre schon verschiedene Angebote gibt, die die Möglichkeit bieten, diesen Fragen nachzuspüren, sei es, dass man in der Fastenwoche durch eine bewusste Zurücknahme der sonstigen Fülle von Reizen und Aufgaben Erfahrungen mit sich selbst macht, oder bei einem Bibelabend anhand von Gotteserfahrungen von Menschen, die lange vor uns gelebt haben, ins Gespräch über unser Leben kommt,

Ganz wichtig erscheint mir die Übung zum Hören und Wahrnehmen in der Stille zu sein. Ein Angebot dafür ist die „Zeit der Stille“ jeden Donnerstag in der nach der Art des kontemplativen Gebetes geübt wird.

Die Stille setzt einen Prozess der Bewusstwerdung in Gang, die uns nüchterner und realistischer macht, die Wahrnehmung schärft für das, was in uns und unseren Beziehungen zu den Mitmenschen und zu Gott da ist.

Gleichzeitig können auch Musik, Literatur, Film, Kunst und Natur immer mehr zu Quellen von tieferen Wahrnehmungen übers Leben werden. Eine Initiative, die diesen Aspekt berücksichtigt, ist die Veranstaltung der 3 Filmabende in diesem Jahr.

Jörg Zink schreibt, Gotteserfahrung ist praktisch eine Erfahrung des ganzen Lebens. Es ist eine

Erfahrung, die jedem offen steht, der überhaupt Erfahrungen machen will –und Mystik ist ein Tun des Glaubens. Sie führt mich immer zu einem praktischen Tun dessen, was ich glaube.

Bernadette Haider

Projekt Cultrips: Kirche Lichtenberg als Programmpunkt der Kulturreise

Im Herbst 2012 besuchten Teilnehmer aus den 6 Partnerregionen in Finnland, Estland, Luxemburg, Deutschland, Italien und in der Steiermark im Rahmen einer Pilotreise die Kirche in Lichtenberg. Mag. Karin Imlinger, die Verantwortliche für die Entwicklung dieses Projekts schrieb dazu an unsere Pfarre:

„In dem Projekt Cultrips geht es darum touristische Angebote in der Region U.WE (Urfahr West) zu entwickeln, die sich aufmerksam mit der Region auseinandersetzen und den interkulturellen Dialog zwischen Gästen und Bereisten suchen. Entwickelt werden Ausflugsangebote zu den Themen Architektur, Kulinarik, Entschleunigung, Wege und Handwerk & Kunst.



Die Pfarrkirche in Lichtenberg ist ein ganz besonderer Ort nicht nur für die Lichtenberger selbst, sondern für die gesamte Region. Die außergewöhnliche Architektur des Bauwerkes, aber vor allem die Menschen, die hinter oder besser vor dem Gotteshaus stehen, sind der eigentliche Schatz, den es zu entdecken gilt. Genau darum geht es bei diesem Kulturtourismusprojekt – Gäste und Einheimische sollen Unverwechselbares und Authentisches erleben und die Menschen vor Ort kennenlernen.

Das Lichtschauspiel war ein fantastischer Anblick. Die ganze Gruppe war sehr bewegt. Die

Ruhe und die Kraft, die von diesem Ort ausgehen, sind unglaublich.

Mich persönlich beeindruckt aber immer wieder die Geschichte der Entstehung der Kirche, die gemeinsamen Planungsarbeiten und die durchdachte Architektur. Diese Kirche zeigt, dass gemeinsam viel erreicht werden kann, und es sich lohnt auf Qualität zu setzen. Der gemeinschaftliche Gedanke und offene Zugang zum Thema Kirche – nicht nur in architektonischer Hinsicht – geben mir Hoffnung für zukünftige Entwicklungen.“

Schweizer Pfarrgemeinde besucht Seelsorgezentrum Lichtenberg

Anfangs Oktober besuchten knapp 40 Mitglieder der Pfarrgemeinde Rotmonten aus St. Gallen in der Schweiz (ca. 20 km von Bregenz entfernt) unser Seelsorgezentrum in Lichtenberg. Der Anstoß dazu kam vom Kaplan der Pfarre, der einen Bericht über die neue Lichtenberger Kirche in einer Architekturzeitung gefunden hatte. Da ein Pfarausflug nach Österreich geplant war, wurden wir angefragt, ob auch eine Besichtigung der Kirche und des Pfarrzentrums bei uns möglich wäre.

Christian Hein und 3 Mitglieder der Gemeinde haben schließlich die Schweizer bei uns begrüßt. Sie waren von unserer Kirche und vom Pfarrheim sehr angetan. Aber der Besuch bot auch Gelegenheit sich über die Frage der Gemeindeentwicklung und aktuelle Kirchenthemen auszutauschen. Auch eine namhafte Spende konnten wir entgegennehmen.

(Die Pfarre Rotmonten ist eine von 8 Pfarren der Seelsorgeeinheit St.Gallen Ost und wird von



einer Pfarreibeauftragten geleitet. Ca. 1300 Katholiken wohnen im Pfarrgebiet, deren moderne Kirche 1969 eingeweiht wurde. An Sonntagen gibt es eine Eucharistiefeier um 11 Uhr vormittags.)

Meinrad Schneckenleithner

Kindersegnung in Lichtenberg

Der Spiegel Lichtenberg lud zum Fest Taufe Jesu, am 13. Jänner 2013, im Rahmen der Familienmesse zur alljährlichen Kindersegnung ein. 13 Lichtenberger Kinder, die im Jahre 2012 das Licht der Welt erblickten, folgten gemein-



sam mit ihren Eltern der Einladung. Jedes Kind erhielt eine Kerze mit seinem Namen, welche an der Osterkerze entzündet und anschließend gesegnet wurde. Diesen Segen wollen wir den Eltern und Kindern mit auf ihren Lebensweg geben.

Renate Spitaler, SPIEGEL Lichtenberg

Feucht - fröhliches Feiern mit Crew und Gästen auf der SSZ Lichtenberg!



Eröffnung des Pfarralles Lichtenberg
Motto: „Willkommen an Bord“

..und sie ist nicht gesunken, die SSZ –Lichtenberg, obwohl man sich erzählt, Kapitän und

Mannschaft wären sehr abgelenkt gewesen vom bunten Treiben des Balls auf dem Kreuzfahrtdampfer!

Hätten Sie in so einer Nacht nicht auch einmal den Ernst des Lebens vergessen?



Manche konnten es nicht lassen und mussten an die Gefahren der hohen See erinnern!

die Paparazzi der Kreuzfahrtreise

Filmabend am Donnerstag, 28. Februar 2012, 20.00 Uhr „Von Menschen und Göttern“

(Frankreich 2010)

Wie kann christlicher Glaube gelebt werden, ohne diesen Glauben durch das eigene Lebenszeugnis selbst zu verraten oder unkenntlich zu machen? Das ist für mich die Fragestellung, die hinter diesem preisgekrönten Film aus dem Jahr 2010, den ich vor einem Jahr mit großer Betroffenheit, aber auch Bewunderung im Moviememento in Linz gesehen habe, steht. Er zeigt die Radikalität des Christentums mit seiner zentralen Botschaft von der Feindesliebe. Und er ist auch eine Betrachtung des Verhältnisses der Religionen zueinander.



„Von Menschen und Göttern“ ist ein französischer Spielfilm von Xavier Beauvois, der bei den Filmfestspielen von Cannes mit dem Großen Preis der Jury ausgezeichnet und innerhalb kurzer Zeit von Millionen BesucherInnen gesehen wurde. Dem Film liegt eine reale Begebenheit aus dem Jahre 1996 zugrunde: In einem Kloster im algerischen Atlasgebirge leben neun Trappistenmönche friedlich mit der vorwiegend muslimischen Bevölkerung zusammen. Als fundamentalistische Terrorgruppen zunehmend durch ihre Gewalttätigkeit gegenüber Fremden Angst verbreiten, bitten die Dorfältesten die Mönche,

trotzdem zu bleiben, da sie für ihr Dorf sehr wichtig seien. Der Film schildert die politischen Ereignisse und wie die Mönche mit Todesangst und Gottvertrauen auf die steigende Unsicherheit reagieren.
Ein Muss-Film!

Meinrad Schneckenleithner

Film von Andreas Gruber: Der Kardinal



Es gibt Personen, und es gibt Persönlichkeiten. Menschen also, die mit Energie, Ausdauer und Weitsicht Wege ebnen, auch dann, wenn es weder bequem noch vordergründig opportun ist. Zweifel inbegriffen, Scheitern nicht ausgeschlossen. Kardinal Franz König war so eine Persönlichkeit. Ihm ist ein filmisches Porträt gewidmet, das von Andreas Gruber gestaltet wurde.

Lebens-Stationen „Der Kardinal“ heißt der neue Film von Andreas Gruber, Der Film zeigt bruchstückhaft, nicht chronologisch, Stationen eines beeindruckenden Lebens, geht den Brüchen nicht aus dem Weg, orientiert sich an dem, was Zeitzeugen berichten.

Termin: 25. April, 20.00 Uhr, SSZ Lichtenberg

Quelle: Diözesanhomepage

„Zeit des Innehaltens“ Abendandacht in Lichtenberg

Die Fastenzeit ist für uns Christen eine „Zeit des Innehaltens“.

Wie schon in früheren Jahren laden wir auch heuer wieder in der Fastenzeit in der Kirche in Lichtenberg zu abendlichen Besinnungen mit diesem Titel ein.



„Zeit des Innehaltens“,
Kirche in Lichtenberg,
an folgenden Dienstagen:
26. Februar, 5. März, 12. März
jeweils um 20 Uhr (etwa eine halbe Stunde)
Auf diese gemeinsamen
„Zeiten des Innehaltens“ freuen sich

Bernadette Haider und PAss Christian Hein

Jubelhochzeiten 2013 - Lichtenberg

Die Jubelhochzeiten 2013 in Lichtenberg finden am Sonntag, 7. April 2013, statt.

Die Hl. Messe beginnt um 9.15 Uhr im Seelsorgezentrum.

Auf das Kommen freut sich die Goldhaubengruppe Lichtenberg.

Margareta Hofstetter, Obfrau

Fastenzeit – Hinführung zur Karwoche

Vortrag mit Rektor Ernst Bräuer am Dienstag, 19. März um 19.30 Uhr in Lichtenberg.

„Ich habe Ernst Bräuer beim Seminar „Fasten – weniger ist (oft) mehr“ im Greisinghof im Advent kennengelernt. Mich hat sein Vortrag sehr angesprochen und beeindruckt. Deshalb habe ich ihn für Lichtenberg eingeladen. Er wird zum Thema Fastenzeit – Hinführung zur Karwoche sprechen.

Lassen wir uns vor der Karwoche von seinen Worten berühren, damit wir dann ein bewusstes Osterfest erleben können!“

Elisabeth Denkmayr

Flohmarkt Seelsorgezentrum Lichtenberg

Ihr alter Kochtopf, Ihre ausgelesenen Bücher, CDs, Spielsachen, Bekleidung, Kunstgegenstände, funktionsfähig Elektrogeräte, Sportgeräte, Fahrräder oder Kleinmöbel können mithelfen unser neues Seelsorgezentrum zu finanzieren.

Am Samstag, 20. und Sonntag, 21. April 2013 findet zum 3. Mal der Pfarrflohmarkt statt, dessen Einnahmen der Finanzierung unseres Seelsorgezentrums zu Gute kommt. Bitte bewahren Sie gut erhaltene Dinge, die Sie nicht mehr brauchen und weggeben möchten, auf und spenden Sie diese der Pfarre. Nicht gesammelt werden: Fernseher, Computer, Kühl- und Gefrierschränke sowie schmutzige und kaputte Gegenstände. Große Möbelstücke können aus Platzgründen nicht angenommen werden, aber mit Foto und Kontaktdaten werden sie gerne weitervermittelt.

Die Sachen abgeben können Sie am:

12.4. von 14-17 Uhr

13.4. von 8-12 Uhr

15.4., 16.4. und 17.4. von 18-20 Uhr

im Pfarrheim Lichtenberg.

Wir bitten um Ihre Unterstützung – in Form von Sachspenden, tatkräftiger Mithilfe und als Käufer/Innen!



Herzlichen Dank!
 Das Flohmarkt-Team
 Kontakt: Margareta Schneider
 Tel.: 07239/6465 oder E-Mail:
 margareta.schneider@dioezese-linz.at

Konzert „Die Wirklichen Hofräte“

Standort Lichtenberg, 25. Mai, 20.00 Uhr:
 Die wirklichen Hofräte reiten den Amtsschimmel mit zahlreichen neuen Liedern im Gepäck – wie immer unverstärkt, unverhofft und unver-schämt.



Aktenvermerk: Alle Lichtenberger Ohren sind auf sie gerichtet.

Krimilesung

Am 16. März 19.00 Uhr, präsentieren Elisabeth Rass und Peter Fontano „Mordsgeschichten“ im SSZ Lichtenberg.

Konzert Leonfeldner Kantorei

Die Leonfeldner Kantorei singt am letzten April-wochenende im Seelsorgezentrum Lichtenberg ein Benefizkonzert für Asylwerbende. Genauere Infos (Freitag oder Sonntag, Uhrzeit, Programm) werden noch bekannt gegeben.

Ihr Kirchenbeitrag zählt!

Ab 2012 können vom Kirchenbeitrag bis zu € 400,- steuerlich berücksichtigt werden!

Das zahlt sich aus!!

steuerpflichtiges mtl. Einkommen	davon jährl. Kirchenbeitrag	Steuer Ersparnis	verbleibender Kirchenbeitragsanteil
€ 3.409,-	€ 400,00	€ 173,00	€ 227,00
€ 3.030,-	€ 350,00	€ 151,00	€ 199,00
€ 2.652,-	€ 300,00	€ 130,00	€ 170,00
€ 2.273,-	€ 250,00	€ 108,00	€ 142,00
€ 1.880,-	€ 200,00	€ 73,00	€ 127,00
€ 1.500,-	€ 150,00	€ 55,00	€ 95,00
€ 1.120,-	€ 100,00	€ 37,00	€ 63,00

Monetäre Grundlagen ohne Freibeträge und Abschüttlinge. Alle Beträge werden gerundet!

Bei Abschluss eines Abbuchungsauftrages gibt es jährlich 3% Bonus auf den laufenden Kirchenbeitrag!

Die Kirchenbeiträge sind die mit Abstand wichtigste Finanzierungsquelle der Diözese - und damit auch der Pfarren. Ohne das Geld der Kirchenmitglieder wäre das Angebot der Kirche und ihrer Organisationen nicht finanzierbar. Nicht in der Diözese. Und nicht in den Pfarren. So gäbe es ohne Kirchenbeitrag kein neues Pfarrheim am Pöstlingberg. Auch unser neues Seelsorgezentrum in Lichtenberg hätte ohne Kirchenbeiträge nicht gebaut werden können, wo unsere Diözese

mehr als 3,1 Mio Euro aus Kirchenbeitragsmitteln übernommen hat, das sind über 70% der Baukosten.

Dass unsere Pfarren hauptamtliches Personal zur Verfügung gestellt bekommen, ist auch nur möglich, weil Sie Ihren Kirchenbeitrag zahlen.

Steuern sparen mit ihrem Kirchenbeitrag!

Laut Einkommenssteuergesetz können alle Steuerpflichtigen den Kirchenbeitrag als Sonderausgabe geltend machen, für das Jahr 2012 beträgt die steuerliche Absetzbarkeit beim Kirchenbeitrag bis zu 400€.



Verschenken Sie also nicht diese Möglichkeit und füllen Sie für das vergangene Kalenderjahr die „Erklärung zur Durchführung der Arbeitnehmerveranlagung“ aus.

Frühzahlerbonus – wer gleich zahlt, zahlt weniger

Wer seinen Jahresbeitrag für 2013 bis spätestens Ende März 2013 einzahlt, dem wird ein Frühzahlerbonus von 3 Prozent gewährt. Der Bonus ist ein Dankeschön für die dabei eingesparten Verwaltungs- und Portokosten.

Genauso besteht die Möglichkeit durch einen monatlichen, vierteljährlichen oder jährlichen Abbuchungsauftrag beim Kirchenbeitrag zu sparen. Der Abbucherbonus beträgt auch hier drei Prozent.



Auf der Homepage der Diözesanfinanzkammer gibt es weitere Informationen zum Frühzahlerbonus, zum Kirchenbeitrag zahlen, Steuern sparen und auch zur Zweckwidmung von bis zu 50% Ihres Kirchenbeitrags:

www.dioezese-linz.at/kirchenbeitrag

Weil Sie persönlich ihren Beitrag leisten, kann die Kirche ihre Aufgaben in den Pfarrgemeinden und in der Diözese erfüllen.

Danke für Ihren Kirchenbeitrag,
 das Redaktionsteam

*Ich zahle meinen Kirchenbeitrag, weil ...
 ich an Gott glaube. Es ist mein Beitrag, dass
 ich meinen Glauben in einer Gemeinschaft erleben
 kann und er so auch an die Kinder weitergeben wird.*

Ingrid Schwarz

Durch die Taufe in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen:

Lorenz GANGLBERGER, Koblmüllerweg 17
Emil WEIDINGER, Eschenbachweg 32
Jana POIMER, Schmiedgraben 1
Max HAIBÖCK, Ebnersiedlung 7

Zum runden Geburtstag (ab 75) Gottes reichsten Segen:

- 2. März Franz HASLINGER, Derflerstraße 44
Heinz SPITZL, Hackerweg 9
- 9. März Anna BAUMANN, Lichtenbergstraße 4
Brunhilde PÜHRINGER, Schießstattstraße 63
- 10. März Mathilde REITER, Götzlingstraße 27
- 10. April Anna PRIESCHL, Aichbergerweg 8
Hermann WALCHSHOFER,
Pöstlingbergstraße 54
- 13. April Otto LEITNER, Samhaberstraße 58
- 28. April Aloisia KÖPPLMAIR, Wohnpark 5
- 30. April Margarete PRAMMER, Am Großamberg 26
- 2. Mai Alois WEBERNDORFER, Zehentweg 3
- 7. Mai Franz FREISEDER, Ebnerstraße 4
- 10. Mai Sr. ANASTASIA, Am Pöstlingberg 1
- 12. Mai Rosa PÜHRINGER, Auweg 1
- 13. Mai Maria PFENIG, Kastnerstraße 28
Karl ZEHETNER, Trefflingersiedlung 31
- 16. Mai Karoline MITTERHOFER, Gerstmayrweg 45
- 23. Mai Ulrike HAINZL, Oberladtstraße 23
- 1. Juni Elfriede KRENN, Nöbauerstraße 67
- 4. Juni Margaretha FEHRER, Kastnerstraße 4
- 5. Juni Hannelore SEISL, Eschenbachweg 13
- 7. Juni Aloisia KIRSCHNER, Am Großamberg 36
- 14. Juni Gerhard GASS, Auweg 6
- 15. Juni Elfriede DEMUT, Libenauerstraße 10

Durch den Tod vor Gott hingetreten:

Anton SORIAT (85), Kurzmannweg 8
Oliver PUDELKO, Stadlergutweg 3
Georg HACKL (98), Zur Kühlen Luft 6
Karl MIKSCH (89), Elmerweg 15

Pfarrbüro Pöstlingberg

**Sekretärin Andrea Mayer,
Sr. Anastasia Felbauer:**
Mo-Fr: 8.00 - 11.30 Uhr
Freitag: 17.00 - 19.00 Uhr
E-Mail:
andrea.mayer@dioezese-linz.at

Adresse:

Kath. Pfarramt
Am Pöstlingberg 1, 4040 Linz
Tel.: 0732 73 12 28 (Fax -81)
E-Mail: pfarre.poestlingberg@
dioezese-linz.at

Pfarrbüro Lichtenberg

Sekretärin

Margareta Schneider:
Dienstag: 15.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 - 11.00 Uhr
Telefon: 07239 64 65
E-Mail: margareta.schneider@dioezese-linz.at

Sprechstunden

bei PAss Mag. Christian Hein
nach Vereinbarung
07239 64 65
0676 87 76 57 74
E-Mail: pastoralassistent@gmx.at

Adresse:

Seelsorgezentrum Lichtenberg
Derflerstraße 8,
4040 Lichtenberg,
Tel.: 07239 64 65,
E-Mail:
seelsorgezentrum.lichtenberg@dioezese-linz.at

Redaktionsschluss
nächstes Pfarrblatt:

29.5.2013



Aus dem Pfarrleben

Erscheinungsort: Linz-Pöstlingberg / Verlagspostamt: 4040 Linz P. b. b.

GZ 02Z030687

DVR: 0029874 (1012)

Impressum

Herausgeber: Pfarre Pöstlingberg-Lichtenberg
 Redaktion: Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit
 Am Pöstlingberg 1, 4040 Linz,
 Tel: 0732 73 12 28,
 E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@gmx.at
 Druck: Pecho Druck, Linz
 Satz: Franz Haider

